

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
23. Jahrgang 2018 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

EDITORIAL

In: Didaktik Deutsch. Jg. 23. H. 44. S. 3.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Editorial

Mit der Praxis soll es besser werden, möglichst auch mit der des Deutschunterrichts. Kann es da überhaupt ein Zuviel an Praxis geben? In der Rubrik *Debatte* stellen Irene Pieper, Thomas Berger, Jörg Kilian und Julia Sacher ihre Überlegungen zu Praxisbezügen in der Deutschdidaktik als wissenschaftlicher Disziplin zur Diskussion, dabei von dem Impuls ausgehend „Welche und wieviel Praxis verträgt die Deutschdidaktik?“. Wer den Ball aufnehmen möchte, melde sich gern.

Den Bereich der *Forschungsbeiträge* eröffnen wir mit einem Beitrag von Jochen Heins: Er überführt eine Expertenbefragung zu Handlungsproblemen im Literaturunterricht in ein Rahmenmodell typischer Problemsituationen. Im Anschluss wenden sich Britta Zach und Sabine Reh in einem historiographischen Beitrag dem Bereich der Abiturprüfungen der Weimarer Zeit zu. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung eines Aufsatzkorpus von 1930. Schließlich stellen Christopher Sappok und Johanna Fay eine Ratingprozedur vor, die sie zur Bestimmung prosodischer Aspekte von Leseflüssigkeit entwickelt haben.

In der Rubrik *Berichte* blickt Jakob Ossner auf 12 Jahre Mitarbeit im Rat für deutsche Rechtschreibung und erlaubt dabei sach- und erfahrungsorientierte Einblicke in die nicht spannungsfreie Arbeit an der Orthographie. Im Rahmen eines Forschungsberichts wenden sich Matthias Knopp und Michael Becker-Mrotzek aus sprachdidaktischer Perspektive der Frage zu, welche Folgerungen sich aus den aktuellen Entwicklungen im Bereich des inklusiven Unterrichts für den Deutschunterricht ergeben. Die Redaktion würde sich freuen, wenn Forscher/innen aus dem Bereich Literatur anknüpften, um in absehbarer Zeit eine literaturdidaktische Perspektive zu ergänzen. Ein Tagungsbericht von Maria Henckel gibt Aufschluss über eine grammatikdidaktische Tagung an der TU Braunschweig, die mehrperspektivisch auf klassische Problemstellungen und aktuelle Herausforderungen des Grammatikunterrichts schaute.

Auch in eigener Sache gibt es etwas mitzuteilen: Swantje Weinhold hat nach nahezu zehn Jahren engagierter Mitarbeit in der Herausgeberrunde Didaktik Deutsch die Redaktion verlassen. Sie hat die Arbeit der Zeitschrift in all diesen Jahren sehr bereichert und wir danken ihr herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit und ihren Einsatz auch in der Geschäftsführung. Friederike Kern/Universität Bielefeld hat erfreulicherweise ihre Nachfolge übernommen und unser Quartett wieder komplettiert. Und zuletzt: Die Geschäftsführung liegt seit diesem Heft bei Irene Pieper.